10 JAHRE SENIORENZENTRUM LANDL

volkshilfe.

Bernhard Moser

WIR GRATULIEREN HERZLICH!

Das Seniorenzentrum in Landl hat sich seit der Eröffnung im Jahre 2007 zur wichtigsten überregionalen Pflegeeinrichtung im Osten unseres Bezirkes entwickelt und stellt einen wesentlichen und nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil in unserem Gemeindeleben dar.

Der hohe Auslastungsgrad, die hohe Akzeptanz und die Wertschätzung durch die BewohnerInnen, deren Angehörigen sowie der gesamten Bevölkerung zeugen von der hohen Qualität und der menschlichen und fachlichen Kompetenz des gesamten Teams.

Wir freuen uns daher, auf 10 erfolgreiche Jahre des Volkshilfe Seniorenzentrums in Landl rückblicken zu können. Mit größtem Idealismus und Ausbildungswillen arbeiten die MitarbeiterInnen der Volkshilfe daran, den Menschen im Alter das Leben zu erleichtern.

Im Namen der gesamten Bevölkerung und Gemeindevertretung bedanke ich mich als Bürgermeister bei den MitarbeiterInnen des Seniorenzentrums für ihr Engagement und ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Ihr Bernhard Moser
Bürgermeister

Barbara Gross *Franz Ferner* *Mario Pfundner*

BENACHTEILIGUNGEN BESEITIGEN – ERFOLGE ERMÖGLICHEN

Die Welt ist nicht gerecht, auch in Österreich und in der Steiermark gibt es viele Gruppen, die benachteiligt sind. Hier arm, da reich, hier alt, da jung, hier ausgegrenzt, da mittendrin.

Die Volkshilfe lebt die Idee, die Welt ein Stück gerechter zu machen. Brücken bauen, Menschen zusammenbringen und gemeinsam Benachteiligungen beseitigen und Veränderung bewirken. Wir setzen uns für die Anliegen pflegebedürftiger Menschen ein und lassen sie dabei nicht allein.

Alle MitarbeiterInnen im Seniorenzentrum Landl unterstützen die Menschen dabei so lange wie möglich selbstständig zu leben.

Die kleinen und großen Erfolge, die sie in ihrer Arbeit mit den pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen im Haus erzielen, sind vielfältig: Einige BewohnerInnen lernen wieder selbstständig zu gehen oder zu essen, manche finden Freunde oder kommen wieder mehr unter „die Leut". Alle BewohnerInnen im Seniorenzentrum dürfen in Würde alt werden und sterben. Jede noch so kleine Errungenschaft ist ein schöner Erfolg. Das 10-jährige Bestehen des Seniorenzentrums Landl ist wohl der größte Beweis, dass viele kleine Erfolgsgeschichten zum großen Erfolg führen.

Eine Besonderheit im Seniorenzentrum Landl ist das ganz spezielle Zusammenspiel zwischen den vielen engagierten ehrenamtlichen und den hauptamtlichen MitarbeiterInnen, die sich vor Ort aktiv für die Menschen einsetzen.

Vielen Dank dafür!

Barbara Gross
Präsidentin
Volkshilfe

Franz Ferner
Geschäftsführer
Volkshilfe Steiermark

Mario Pfundner
Leiter Seniorenzentren
Volkshilfe Steiermark

Ingrid Lorbek

NOCH EINMAL NEUE WURZELN SCHLAGEN, GEMEINSAM GLÜCK UND SORGE TRAGEN!

Das war unser gemeinsames Motto vor 10 Jahren und es hat immer noch Gültigkeit!

Viele Menschen, MitarbeiterInnen, ehrenamtliche Besuchsdienste, Angehörige, Hausärzte, Rotes Kreuz, Seelsorge, Vereine sowie regionale Partner und Unterstützer sind mit uns tief verwurzelt und wir bemühen uns gemeinsam, Glück und Sorge für unsere BewohnerInnen zu tragen.

Unser Haus ist erfüllt mit Leben in allen Farbschattierungen, alles darf seinen Platz haben. Möglich ist dies durch ein tiefes Verständnis der Toleranz und des Miteinanders, basierend auf einem hohen Niveau an Professionalität des gesamten Teams.

Jeder Einzelne bringt seine ganz individuellen Fähigkeiten, seine Kreativität und Talente ein und trägt dadurch zu dieser bereichernden Buntheit bei, die das Volkshilfe Seniorenzentrum Landl zu dem macht, was es im Laufe der Zeit geworden ist: Ein Ort des Miteinanders, der Begegnung und Wärme.

10 Jahre, die vergangen sind wie im Flug, durften wir viele schöne und oft auch sehr berührende Momente gemeinsam erleben. Wir feiern und lachen gerne, unterstützen Menschen, wo wir können, vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit und geben Halt in nicht immer einfachen Lebenssituationen.

Ich bin stolz auf alle lieben Menschen, die unseren Weg ein Stück mitgegangen sind oder uns immer noch begleiten und somit ihren individuellen Beitrag zu dieser wundervollen Kultur des Füreinander-Sorge-Tragens leisten. Ich möchte mich dafür aus ganzem Herzen bedanken!

Herzlich

Ingrid Lorbek
Haus- und Pflegedienstleiterin

WIE ALLES BEGANN:

Den Anstoß für den Bau eines Pflegeheimes bekam Bürgermeister Bernhard Moser von der Bevölkerung, die sich eine Betreuungseinrichtung für Angehörige in der unmittelbaren Umgebung wünschte.

Nach einer genauen Bedarfsermittlung des Landes Steiermark wurde das Projekt „Pflegezentrum Landl" als förderungswürdig angesehen und die Planungen für ein Haus mit 40 Betten starteten. Den Baugrund stellte die Gemeinde zur Verfügung, gebaut wurde von der Siedlungsgenossenschaft Ennstal. Als Betreiber holte die Gemeinde die Volkshilfe Steiermark an Bord.

Am 27.09.2005 erfolgte der gemeinsame Spatenstich.

Nach nur 18 monatiger Bauzeit konnte das Seniorenzentrum im Sommer 2007 fertiggestellt werden. Am 30.10.2007 wurden alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, nur einen Tag später bezog bereits die erste Bewohnerin ihr neues Zuhause.

Offiziell eröffnet wurde unser Haus mit einem Eröffnungsfest für Jung und Alt am 8. Juli 2008.

Für unsere Gartengestaltung ließen wir uns etwas ganz Besonderes einfallen: Alle Umlandgemeinden konnten mit einer Patenschaft für unsere Bäume aktiv an der „Verwurzelung" des Hauses in der Region beitragen und folgten dieser Einladung dankenswerterweise auch sehr zahlreich.

10 JAHRE – WAS ALLES GESCHAH

... und als wir uns zu erinnern begannen, brach eine unglaubliche, wundervolle Fülle über uns herein!

Von den Gesäuse Quiltern haben wir Patchwork-Decken geschenkt **bekommen**, sowie Preise von Schülern und Lehrlingen **entgegengenommen**.

Martinskipferl gebacken, Lebkuchen und Kekse **verziert**, köstliche Buffets für Bewohner und Gäste selbst **kreiert**.

Es wurden Kräuter, Palmbuschen und Adventkränze **gebunden**, aber auch Zahnprothesen gesucht und **gefunden**.

Wir haben Erinnerungsgespräche geführt sowie Angehörigenabende **organisiert** und innerhalb einer Woche den gesamten Boden im Haus **saniert**.

Beim Sitztanz mit den Kneipptänzerinnen waren wir sehr gut **gelaunt**, zweimal haben wir schon den Zirkus Penelli **bestaunt**.

Bewohner haben Vogelhäuser gebastelt, Einladungen **beklebt**, und sogar einige Wochen Quarantäne beim Norovirus **erlebt**.

Peter und seine Musikerfreunde, Rainer Zwanzleitner, Daniel Müllner, Merzl Klarinetten-Musi, Salzataler Holzwiam, Wetterfeichtn, Geierkogel Trio, Huber Buam, Fred Steindl, Landler Tanzlmusi, Familienmusik Röck, Vierer Stubenmusi. Sie alle haben für uns **musiziert**, und alle Mitarbeiter haben unzählige Fortbildungen wie Palliative Care, Demenz usw. **absolviert**.

Die Bewohner haben vier Mal im Jahr die Möglichkeit Kleidung zu **kaufen**, einige Mitarbeiter sind den Wien-Marathon und am Erzberg **gelaufen**.

Wir haben Blumen, Erdbeeren, Kartoffeln und Kräuter **gepflanzt**, sind mit den Kindern in den Mai **getanzt**.

Veranstaltet wurden Advent-, Oster- und Floh**markt**, ein Arzt hat sein rotes Cabrio zur Ausfahrt vor der Eingangstür **geparkt**.

Von der HS Weißenbach wurde das Theaterstück „Schneetreiben“ **aufgeführt** und das ganze Haus hat sich köstlich **amüsiert**.

Persönlichkeiten wie Landeshauptmann Franz Voves, Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Bundesminister Rudolf Hundstorfer, Weihbischof Dr. Franz Lackner haben bei uns **vorbeigeschaut**, nachträglich wurde sogar eine Klimaanlage im EDV Raum **eingebaut**.

Wundervolle Dinge getöpfert und **gebrannt**, gemeinsame Erinnerungen gefeiert und verstorbene Bewohner beim Namen **genannt**.

Schals aus bunter Wolle **gestrickt** und auch Knöpfe angenäht **geschickt**.

Die Boys der HS Weißenbach haben sich für den Pflegeberuf **interessiert** und ihre Erfahrungen in einem Film **präsentiert**.

Die Haare unserer Bewohner wurden gewaschen, geschnitten, gefärbt und **geföhnt**, sowie mit einer Massage **verwöhnt**.

Maiandachten, Erntedank, Wortgottesdienste und heilige Messen feiern wir das ganze **Jahr**, begleitet von Pater Engelbert, David Bösendorfer, Gabi Niederl und einem kräftigen **Halleluja**!

Unser Garten wird liebevoll gepflegt, Blumen gegossen, Tische **gedeckt** und Millionen von Servietten **zusammengelegt**.

Die Bewohnerfüße werden geschrubbt, gepflegt und Nägel **lackiert** und danach sofort zu einem Spaziergang **motiviert**.

Maria und Poldi haben so schön für uns **gesungen** und am Valentinstag sind sogar Violinenklänge **erklungen**.

Senior und Junior tauschen Gedanken aus und haben Witze **erzählt** und viele Maibäume haben wir auch **gefällt**.

Eiserne und Diamantene Hochzeit haben wir **erlebt** und das Brautpaar ist im siebenten Himmel **geschwebt**.

Osterhase, Weihnachtsmann, Heilige Drei Könige, Thomas Nikolo, Krampus und **Nikolaus** kamen mit Geschenken auch in unser **Haus**.

Eine Lesestunde mit Christine Brunsteiner, Hilde Tramberger, Martha Schmitz, Anni Ebner und Ernst **Zwanzleitner** stimmte unsere BewohnerInnen wieder **heiter**.

Sogar auf die Pugl-Alm, Siebenhütten, Hirn-Alm, Thaller Alm, Feldbauer und Laussabauer Alm sind wir auf eine Jause **eingekehrt** und der ganze Aufwand war es immer **wert**.

Ins Theater in der Hieflau wurden wir auch schon **eingeladen** dann hat Hausmeister Albert die Bewohner in unseren Bus **verladen**.

Die vielen Geburtstagsfeiern dürfen wir auch nicht **vergessen** und bei den Vorbereitungen für den 100. sind wir auf Nadeln **gesessen**.

Im Fasching hängen überall im Haus bunte **Girlanden**, auch die Bewohner und Mitarbeiter dürfen sich lustig **gewanden**.

Die Singgemeinschaft Alpenrose Hieflau und ihr Zitherspieler haben den Muttertag mit Gesang **geplant**, wir haben jährlich unseren helfenden Händen **gedankt**.

Milliarden von Worten wurden **dokumentiert** und eine unzählbare Menge an Frühstücksbroten mit Butter **geschmiert**!

Mit den Roten Nasen haben wir auch viel **gelacht**, später einen Ausflug zur Lehrwerkstätte Georg Fischer **gemacht**.

In Wildalpen beim Wasserleitungsmuseum haben unsere Bewohner Bäume **gesetzt**, ein andermal haben wir die Feuerwehrleute bei der jährlichen Übung ins Schwitzen **versetzt**.

Gewaschen, gebügelt, geputzt und Köstlichkeiten **gekocht**, unzählige Stapel von Papier **gelocht**.

Filme geschaut, spaziert und die Natur **bestaunt** und dabei meistens gut **gelaunt**.

Speisepläne ausgefüllt, Zeitungen vorgelesen, Karten gespielt, mit fleißigen Händen Äpfel **geschält** und dabei von früher **erzählt**.

So machen wir die nächsten 10 Jahre weiter,
es danken Ingrid Lorbek und alle Mitarbeiter

MAN FÜHLT SICH WILLKOMMEN!

Von den BewohnerInnen des Hauses gefertigte Buchstaben aus Ton begrüßen die BesucherInnen des Seniorenzentrums Landl mit den Worten „Herzlich willkommen".

Und so fühlt man sich auch: Schon beim Betreten des Hauses verspürt man die allgegenwärtige Herzlichkeit, sowohl bei den SeniorInnen als auch bei den MitarbeiterInnen. Die diplomierten Pflegekräfte, die PflegeassistentInnen, das Serviceteam und auch die Leitung stehen für menschliche Wärme im Umgang mit den SeniorInnen.

Nachdem ich seit mehr als einem Jahr beinahe täglich meine Gattin in diesem Heim besuche, erlebe ich die umfassende, ganztägige Betreuung und Versorgung der SeniorInnen bei allen Verrichtungen, sowie eine individuelle persönliche Zuwendung ohne je irgendein böses Wort im Umgang mit den Menschen vernommen zu haben.

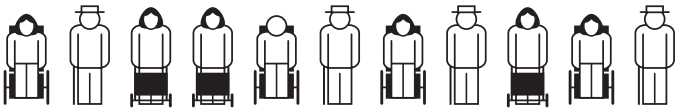
Mit diesen Worten möchte ich mich ganz herzlich bei all den Menschen dafür bedanken, die es ermöglichen, dass meine Frau und ich in dieser neuen Umwelt wie zuvor seit 52 Jahren täglich zusammenleben können. Ohne die fachlich professionelle Unterstützung und das gebotene Service wäre das für uns unmöglich. Das liegt nicht zuletzt an der Tatsache, dass es überhaupt ein solches Haus in Landl gibt. Dem Weitblick der Gemeinde ist es zu verdanken, dass das Seniorenzentrum in Landl gebaut wurde.

In der heutzutage geführten sozialökonomischen Diskussion möchte ich ganz klar festhalten, dass es sich bei den finanziellen und auch menschlichen Zuwendungen nicht um Almosen, sondern um einen Anspruch pflegebedürftiger Menschen handelt, die ihren Beitrag an der österreichischen Volkswirtschaft geleistet haben, was unser Österreich erst zu dem macht, was es seit Jahrzehnten ist, nämlich insgesamt wohlhabend.

Für die Zukunft wünsche ich dem Team des Seniorenzentrums die benötigte Energie, Freude und Liebe für den hingabevollen Berufsalltag, der bei vielen zur Berufung geworden ist.

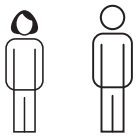
Herzlichen Dank!
Mit besten Wünschen,
Ferdinand Alfanz

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN



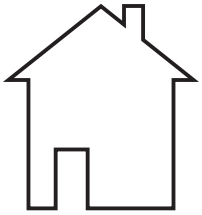
40 BewohnerInnen

wohnen in unserem Haus



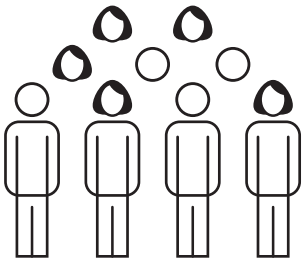
33 Frauen **7 Männer**

21 kommen aus Landl, 5 aus St. Gallen, 2 aus Altenmarkt/Enns, 6 aus Radmer, 3 aus Eisenerz und je eine Person kommt aus Wildalpen, Waidhofen/Ybbs und Rottenmann.



Die durchschnittliche Auslastung beträgt

99,07 %



Unser **Team** besteht derzeit aus Haus- und Pflegedienstleitung, Haustechniker, 2 Sekretärinnen, 11 Servicemitarbeiterinnen (davon 1 in Karenz), 2 Betreuungskräften in der Pflege, 19 PflegeassistentInnen (11 Fachsozialbetreuerinnen für Altenarbeit, 1 Seniorenbetreuerin) (davon 2 in Karenz bzw. Mutterschutz), 6 Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (davon 1 in Mutterschutz).

♀ ♂

40 Frauen **2 Männer**

Unsere BewohnerInnen sind zwischen 60 und 98 Jahre alt, das **Durchschnittsalter beträgt 86,2 Jahre**.

Wir betreuen BewohnerInnen der Pflegestufen 3 bis 7, die sich wie folgt verteilen:

Pflegestufe 3:	**1**	BewohnerIn
Pflegestufe 4:	**15**	BewohnerInnen
Pflegestufe 5:	**17**	BewohnerInnen
Pflegestufe 6:	**3**	BewohnerInnen
Pflegestufe 7:	**4**	BewohnerInnen

durchschnittliche Pflegestufe daher 4,85.

103 Personen sind bei uns verstorben.

Margarete Ebner

Susanne Ebner

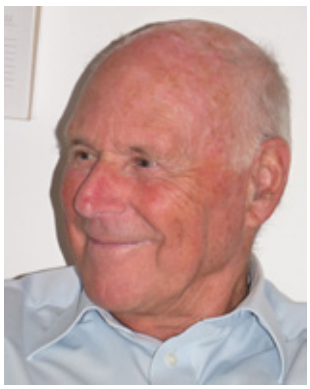
Elfriede Felber

Peter Höbenreich

Franz Johannes Mayer

Hannelore Hüttenbrenner

Edeltraud Karger



Peter Karger

Gertrude Lagelstorfer

Alfred Spanner

Hildegard Tramberger

Claudia Wilding

EHRENAMT: IMMER WAS LOS

Seit einigen Jahren bin ich ehrenamtliche Mitarbeiterin im Seniorenzentrum Landl und möchte hier ein bisschen was erzählen:

Bei der Eröffnung vor 10 Jahren war ich ganz begeistert, wie schön sich die neue Landler Errungenschaft präsentierte. Es kam dann so, dass meine Mutter zu Hause nicht mehr von uns Geschwistern gepflegt werden konnte und wir sie in professionelle Hände geben mussten. Hier erfuhr ich, wie gut man sich um unsere betagten und auch jüngeren pflegebedürftigen Menschen kümmert. Es war für mich dann keine lange Überlegung, als ich gefragt wurde, ob ich mich als ehrenamtliche Mitarbeiterin bereithalten möchte. So war es auch bei den meisten anderen Ehrenamtlichen, wir sind 12 Männer und Frauen, die sich gerne engagieren.

Seit ca. 5 Jahren kommen einmal monatlich vom Kneipp-Verein Eisenerz vier Damen und gestalten zwischen Kaffeejause und Abendessen eine gesellige Stunde. Unter dem Motto „Sitztanz" wird Gymnastik im Sitzen gemacht, es werden alte bekannte Lieder gesungen, mit Holzstäben und Rasseln werden Musikstücke mitgespielt. Zum Abschluss wird das Lied „Wir wollen Freunde sein" gesungen. Von den BewohnerInnen werden wir animiert bald wieder zu kommen.

Die Hieflauer Seniorentanzgruppe erfreut mit dem „Tanz in den Mai", bei Schönwetter auf der Terrasse und bei nicht so schönem Wetter im Speisesaal.

Anfang Dezember gibt es den Bergmannstanz mit Adventliedersingen und am Faschingsdienstag natürlich auch eine Maskerade.

Ein Ehrenamtlicher erfreut als Überraschung aller als Osterhase und als Weihnachtsmann und ist auch immer da, wenn Hilfe benötigt wird. Ganz wichtig sind unsere beiden Musikanten. Sie spielen bei größeren und kleinen Festlichkeiten gerne was gewünscht wird.

Ein erfahrener Busunternehmer stellt sich, obwohl schon in Pension, als Chauffeur zur Verfügung, wenn zum Beispiel ein Almausflug geplant ist.

Viel Freude haben die Bewohner, wenn mit ihnen Germteig zubereitet wird. Striezel, Osterkipferl, Buchteln usw. duften dann im ganzen Haus.

Eine neue Idee der Heimleitung wird seit Jänner von uns ehrenamtlichen Männern und Frauen umgesetzt.

In der Cafeteria gibt es einen Fernseher mit Recorder. Die ca. 10 Bewohner, die in Gesellschaft fernsehen möchten, werden von ein bis zwei Personen betreut. Es gibt ein gutes Achterl, einen Pfiff Bier oder ein Fruchtsafterl. Gern wird auch Salzgebäck dazu genascht. Meistens werden Volksmusikaufzeichnungen angeschaut. Erklärungen von uns zu den Musikgruppen, ein kleines Tratscherl dazwischen und Streicheleinheiten dürfen auch nicht fehlen. Wenn dann das Sandmännchen kommt, leert sich schön langsam der Raum und wir fahren wieder nach Hause.

Nun möchte ich noch anmerken, dass wir durch das Angebot der Volkshilfe an Seminaren und Gesprächsrunden, einen guten Einblick in die Gefühlswelt der Bewohner, aber auch aller Betreuer und Verantwortlichen bekommen und das auch wertschätzen.

Nicht zuletzt helfen uns Ehrenamtlichen diese Erfahrungen auch im privaten Leben, z.B. im Umgang mit Familie und Nachbarn.

Und so hoffe ich, dass es auch in Zukunft nette Ehrenamtliche geben wird, wenn ich einmal ins Seniorenzentrum ziehen sollte.

Elfriede Felber

UNSER PFLEGEHEIM!

Unser Heim in Kirchenlandl hat Geburtstag heut,
10 Jahre ist es jetzt schon alt.

10 Jahre gehen wir täglich ein und aus
in diesem lebenswerten Haus.

10 Jahre waschen, kämmen und gut essen
10 Jahre Tabletten schlucken nicht vergessen

10 Jahre Glück und Leid,
10 Jahre reiche Lebenszeit.

Für uns kann es nichts Schöneres geben,
als in diesem Heim zu leben.

Drum wollen wir heute „DANKE“ sagen
an alle die geholfen haben
dieses Heim liebevoll zu gestalten,
um uns einen schönen Lebensabend zu bereiten!

DANKE!!

Erika Simon

ERIKA SIMON, EINE DER ERSTEN BEWOHNERINNEN, ERZÄHLT ...

Das zehnjährige Jubiläum feiert heuer nicht nur unser Haus, sondern auch Erika Simon, die als eine der ersten BewohnerInnen ihr Zimmer im neu gebauten Seniorenzentrum beziehen durfte. „Ich hab ja davor schon im Betreuten Wohnen daneben gewohnt und hab gespannt die Bauarbeiten verfolgt. Wie das Haus fertig war, bin ich gleichzeitig mit der Frau Chefin ins Haus gekommen und hab mir gleich mein Zimmer aussuchen dürfen. Ich hab mir ein Einbettzimmer schön in der Mitte ausgesucht, Eckzimmer wollt ich keines haben", erzählt Frau Simon.

Gesellschaft ließ nicht lange auf sich warten, denn „dann sind jeden Tag ein paar Bewohner dazugekommen. Es hat nicht lange gedauert und das Haus war voll".

Was Frau Simon im Haus am besten gefällt? „Ich fühl mich einfach wohl da. Ich komm mit den Schwestern gut aus und mit allen anderen auch. Beim Tisch da sind wir immer zu dritt und plaudern viel, das passt ganz gut!"

Erika Simon blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Aufgewachsen im Nachbarort Gams, hat sie ihre Schulzeit in Graz verbracht. „Meine Mutter war Grazerin und ich bin in Graz ins Gymnasium gegangen und hab dort meine Matura gemacht. Danach wollte ich eigentlich Sprachen studieren, das hätte mich sehr interessiert." Die Kriegszeit durchkreuzte aber ihre Pläne vom Studium. „Ich musste mich auf der Kommandantur der Wehrmacht melden und dort hat man mich gefragt, was ich machen will. Ich hatte ja keine Ahnung und da hat man mir vorgeschlagen, ob ich nicht Funkerin bei der Luftwaffe werden will. Ich hab zugesagt und hab dann zuerst einmal in Salzburg den Funklehrgang gemacht. Und dann war ich in Berlin als Funkerin im Einsatz und musste die russischen Wehrmachtssender abhorchen. Kurz vor Kriegsende sind wir dann in einer Nacht- und Nebelaktion nach Sylt geflüchtet und haben dort das Kriegsende abgewartet."

Nach dem Krieg kam Erika Simon nach Hause zurück und „wollte einmal richtig leben" und ihre Freiheit genießen. „Da hab ich mir dann ein Motorrad gekauft!" Auch ans erste Auto – ein „Puchwagerl" – denkt sie noch gerne zurück.

Eine treue Begleiterin in turbulenten Zeiten war auch ihre Ziehharmonika, die sie immer dabei hatte und gerne gespielt hat: „Ich komm ja aus einem musikalischen Haus. Die ersten paar Jahre hab ich Klavier spielen müssen, aber dann hat mir das keine Freude mehr gemacht und ich hab mit dem Ziehharmonikaspielen angefangen. Als ich im Krieg im Einsatz war, war das mit der Ziehharmonika ganz schön, da haben wir viel gespielt und gesungen".

Singen mache zwar noch immer Spaß, aber „jetzt ist die Stimme nicht mehr so gut, jetzt bin ich ja schon 93!" Freude macht ihr aber auch das Lesen, vor allem das Zeitunglesen, und das Verfassen von Gedichten.

Weniger begeistert ist sie vom Basteln: „Da mach ich nie mit, das war noch nie meins!"

Gerne empfängt sie auch Besuche ihrer Familie, die in der unmittelbaren Umgebung lebt und mittlerweile sogar schon Urenkel umfasst. Ihr Mann starb bereits vor vielen Jahren.

Wir wünschen unserer Frau Simon nur das Beste und hoffen, dass sie uns noch viele Jahre begleitet!

HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE

Schon von Beginn an ist uns der Hospiz- und Palliativgedanke und die Umsetzung im Pflege- und Betreuungsalltag ein sehr wichtiges Anliegen.

Es geht um das Leben bis zuletzt und die Erhaltung der individuellen Lebensqualität der Menschen. Das erfordert viel Wissen und gleichzeitig ein hohes Maß an sozialer Kompetenz.

Man benötigt Einfühlungsvermögen und muss auch dazu bereit sein, einmal etwas **nicht** zu tun, weil es der Mensch um den es geht, nicht mehr möchte. All diese Themen erfordern es, unser eigenes Denken und Handeln zu hinterfragen, brauchen Raum und Zeit für Diskussionen.

Diesem Prozess stellen wir uns in unserem täglichen Alltag und wir durften bisher über hundert Menschen und ihre Angehörigen auf diesem Weg begleiten - jeder konnte seine eigene Lebensmelodie in Würde und Wertschätzung zu Ende spielen. ... Es war uns eine Ehre!

Wir können viele sehr berührende Momente unser Eigen nennen, einige wurden uns allein geschenkt, andere wiederum allen gemeinsam und dafür sind wir sehr dankbar, weil es uns auch persönlich wachsen ließ.

Wir lassen unsere BewohnerInnen und auch deren An- und Zugehörigen nicht allein, denn gerade in dieser Zeit tauchen viele Fragen und Wünsche auf, deren Beantwortung wichtig ist. Angehörige können rund um die Uhr bei ihren Lieben sein und werden von uns versorgt, begleitet und betreut.

Schmerz ist ein ganzheitliches Phänomen und erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Hausärzten, Seelsorge und allen Dienstbereichen in unserem Haus.

Wir haben im Laufe der Jahre eine Reihe von Abschiedsritualen entwickelt, die den Angehörigen, unseren BewohnerInnen und auch uns guttun, um innezuhalten, loszulassen und wieder gut weiterzugehen.

Jede/r BewohnerIn wird im Haus, umrahmt von Musik, Gebet und letzten Worten verabschiedet, gemeinsam mit Angehörigen, allen MitbewohnerInnen und dem gesamten diensthabenden Team. In dieser Zeit steht das Haus still, es arbeitet niemand. Den Angehörigen wird unser Trostbuch und eine Kerze nach Hause mitgegeben, ein Gedenkbuch sowie Erinnerungssteine werden gestaltet.

Diese werden bei unserem jährlichen Nachmittag der gemeinsamen Erinnerungen zur Sommersonnenwende nach einer Messe mit Lichterritual von den Angehörigen dem Mühlbach übergeben. Der Nachmittag bietet uns nochmals eine gute Gelegenheit mit den Angehörigen Rückschau zu halten und abzuschließen, um danach wieder nach vorne zu schauen.

All das erfordert nicht nur Offenheit und Bereitschaft unserer MitarbeiterInnen, sondern auch viel Wissensvermittlung und Fortbildungen:

25 Mitarbeiterinnen haben im Laufe der Jahre ein 2-tägiges Seminar über die Grundlagen von Hospiz- und Palliative Care absolviert, 2 Kolleginnen haben die Hospizausbildung absolviert und 3 Mitarbeiterinnen besuchen derzeit den interdisziplinären Basislehrgang Palliative Care an der Akademie in Wels. Alle MitarbeiterInnen wurden im Vorjahr 28 Stunden im Umgang mit dementen Menschen geschult, weil dies noch eine zusätzliche Herausforderung in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen darstellt.

Seit 7. November 2016 befinden wir uns im Projekt „**H**ospiz und **P**alliative **C**are im **P**flege**h**eim“, das vom Dachverband Hospiz Österreich entwickelt wurde. Dieser Organisationsentwicklungsprozess erfordert Fortbildungen im Ausmaß von 36 Stunden für alle Mitarbeiterinnen, die Hälfte wurde heuer bereits absolviert.

Die Steiermark ist das einzige Bundesland, das jene Heime, die diesen Prozess erfolgreich durchlaufen haben, mit einem Gütesiegel auszeichnet.

SEELSORGE

Pater Engelbert Hofer

Gott segne und stärke alle MitarbeiterInnen und alle BewohnerInnen dieses Hauses!

Das Seniorenzentrum Landl erlebe ich als Seelsorger wie eine große Familie, die sich sehr um ihre pflegebedürftigen und betagten Mitglieder kümmert und das nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern auch, was die seelsorgliche Betreuung betrifft. Einmal im Monat feiere ich mit den BewohnerInnen an einem Freitag vormittag eine Messe. Es ist für mich zutiefst berührend, mit welcher Freude und Dankbarkeit die BewohnerInnen des Hauses mitfeiern. Aber auch zu anderen Gelegenheiten (Spendung der Krankensalbung, Nachmittag der gemeinsamen Erinnerungen, vorweihnachtliche Feier, ...) komme ich sehr gerne ins Seniorenzentrum, um den Menschen etwas von der Liebe und Güte Gottes weiterzugeben, um die Heiligen Sakramente zu spenden, die wir zu jeder Zeit – gerade aber in Alter und Krankheit ganz besonders – brauchen, um daraus Kraft zu schöpfen und gestärkt mit dem Segen und der Hilfe Gottes den Alltag leichter bewältigen zu können. Ich gratuliere sehr herzlich zum 10-jährigen Jubiläum und danke jedem/r einzelnen MitarbeiterIn ganz herzlich für den wertvollen Dienst, den sie hier zum Wohle unserer älteren und hilfsbedürftig gewordenen Mitmenschen leisten, denen wir so viel zu verdanken haben und die so viel für unsere Generation aufgebaut und geschaffen haben.

Pastoralassistentin Gabriele Niederl, MA

„Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin, verlass mich nicht, wenn meine Kräfte schwinden" (Psalm 71,9)

Als Pflegeheimseelsorgerin begleite ich die BewohnerInnen im Alltag, getragen von der Zusage Jesu: „Ich bin bei euch, alle Tage bis zum Ende der Welt." (Mt 28,20). Es ist mein Anliegen, die Würde und den Wert jedes einzelnen Menschen zu achten – und das besonders auch bei den alten, pflegebedürftigen und kranken Menschen. Die BewohnerInnen sind Zeugen eines reichen, oft nicht ganz einfachen Lebens und auch wichtige Zeugen unseres Glaubens. Das wird anerkannt und wert geschätzt. Durch mein „Da-sein", durch Zuhören und Mittragen möchte ich den Menschen die Nähe unseres liebenden und barmherzigen Gottes erfahrbar machen. Mit großer Offenheit bin ich bereit, die Wege von Einsamkeit, Leid, Krankheit und Sterben mit zu gehen. Ein stärkendes Wort, ein Gebet oder auch ein Ritus sollen Alten, Einsamen, Schwerkranken und Sterbenden vermitteln: „Du bist nicht allein!"

Wortgottesdienstleiter David Bösendorfer

Die ersten 10 Jahre sind geschafft! Herzlichen Glückwunsch!

Bald nach der Eröffnungsfeier wurde ich gefragt, ob ich auch im Pflegeheim einmal im Monat eine gemeinsame Gebetszeit mit den BewohnerInnen abhalten könnte. Die SeniorInnen hier sind oft von Jugend an mit dem Glaubensleben verbunden. Gerade im Alter und bei Krankheit ist es für sie wichtig von Zeit zu Zeit gemeinsam Segens- und Gottesdienste zu feiern. Am Christkönigsonntag 2007 begann ich im Kapellenraum mit der 1. Wortgottesdienstfeier. Der Raum wurde mit 12 Sitzplätzen bald zu klein. So übersiedelten wir in den Vorraum mit Blick auf unseren Kalvarienberg. Es ist eine besondere Freude, wenn auch Angehörige an der Feier teilnehmen. Besondere Festtage wie Christtag und Ostersonntag hier im Haus waren bisher Fixtermine in meinem Kalender. Auch Segensgottesdienste wie Adventkranz-, Palmzweig-, Osterspeisen- und Kräutersegnungen halte ich neben den monatlichen Wortgottesdienstfeiern ab. 2008 hatte ich die Ehre für ein diamantenes und ein eisernes Hochzeitspaar um Gottes Segen zu bitten – mittlerweile komme ich auf über 100 Feiern hier. Ich wünsche mir und bitte gleichzeitig, meinen Dienst weiter so eifrig zu begleiten. Ich danke vor allem den MitarbeiterInnen für die Unterstützung gebehinderte BewohnerInnen zum Gottesdienst zu bringen und zu holen.

Impressum:

Volkshilfe Steiermark
Gemeinnützige Betriebs GmbH
Seniorenzentrum Landl

Kirchenlandl 218, 8931 Landl

T: +43 3633 21190, F: DW 25
E: haus-landl@stmk.volkshilfe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Ingrid Lorbek
Fotos: Volkshilfe Steiermark, Archiv Seniorenzentrum Landl, Hilde Tramberger

Landl September 2017

www.stmk.volkshilfe.at

volkshilfe.